



sum

stadt-umland-management
wien/niederösterreich

stadtregion+

Strategien zur räumlichen Entwicklung der Stadtregion Wien Niederösterreich Burgenland

erarbeitet in der PGO Planungsgemeinschaft Ost im Auftrag
der Landeshauptleute

7.9.2013, R. Zuckerstätter-Semela

SUM - Eine Initiative der Länder Wien und Niederösterreich

StadT Wien

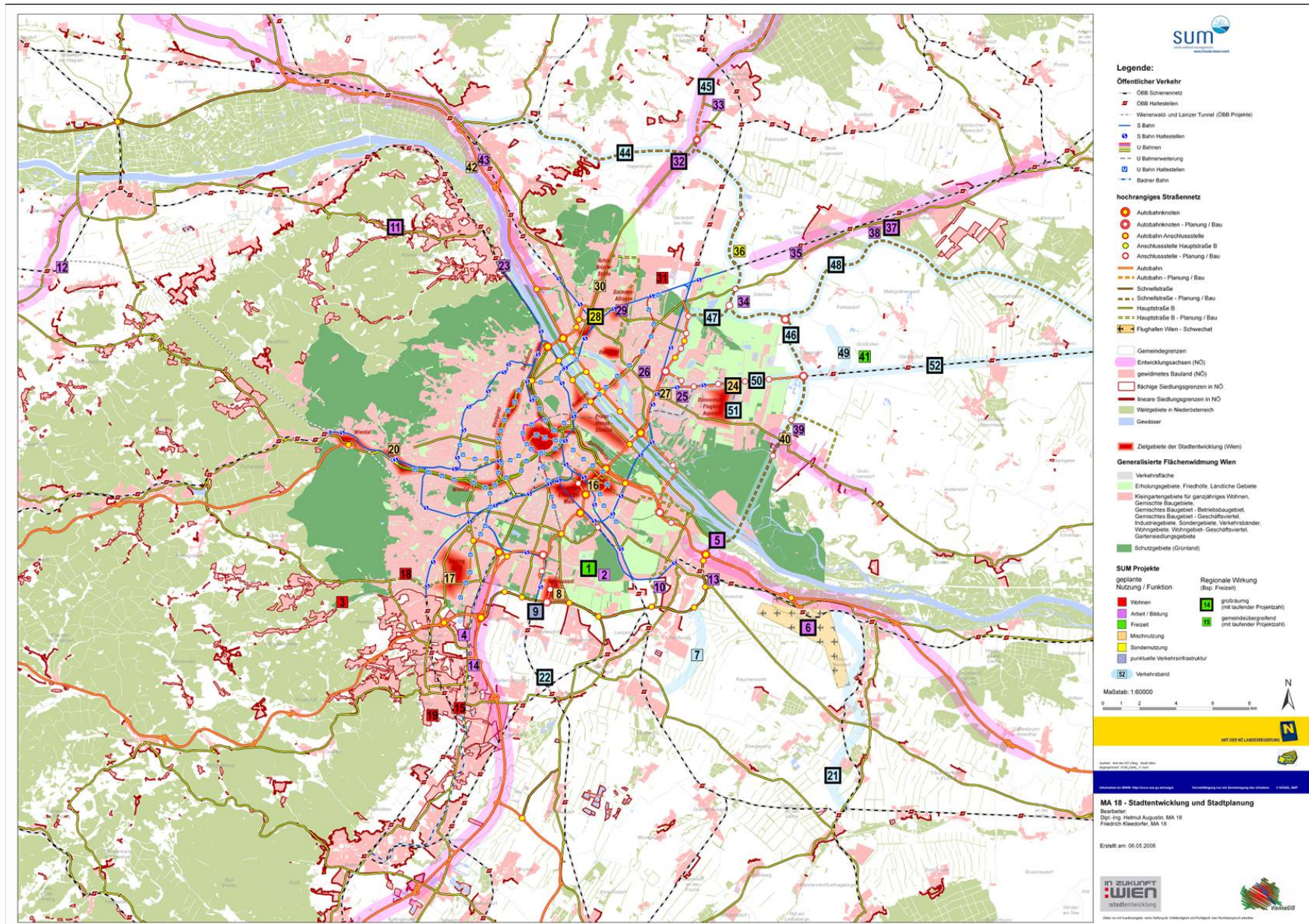


zukunft stadregion+

Langenzersdorf



zukunft stadregion+



zukunft stadregion+

Die Stadtregion als Organismus

- Langenzersdorf ist eigenständig, aber auch Teil des „Organismus Stadtregion“.
- Die Stadtregion umfasst 270 Gemeinden in drei Bundesländern, davon rund 60 im eigentlichen Ballungsraum – in Kernstadt und Umland.
- In der Stadtregion leben mehr als 2,6 Millionen Menschen, sie teilen sich einen gemeinsamen Lebensraum.
- Die Größenverhältnisse der Gemeinden sind sehr unterschiedlich:

Langenzersdorf:	rund	8.000 EW*	749 EW/km ²
Korneuburg:	rund	12.300 EW*	1263 EW/km ²
Wien:	rund	1.740.000 EW*	4236 EW/km ²

* Stand 1.1.13

zukunft stadregion+

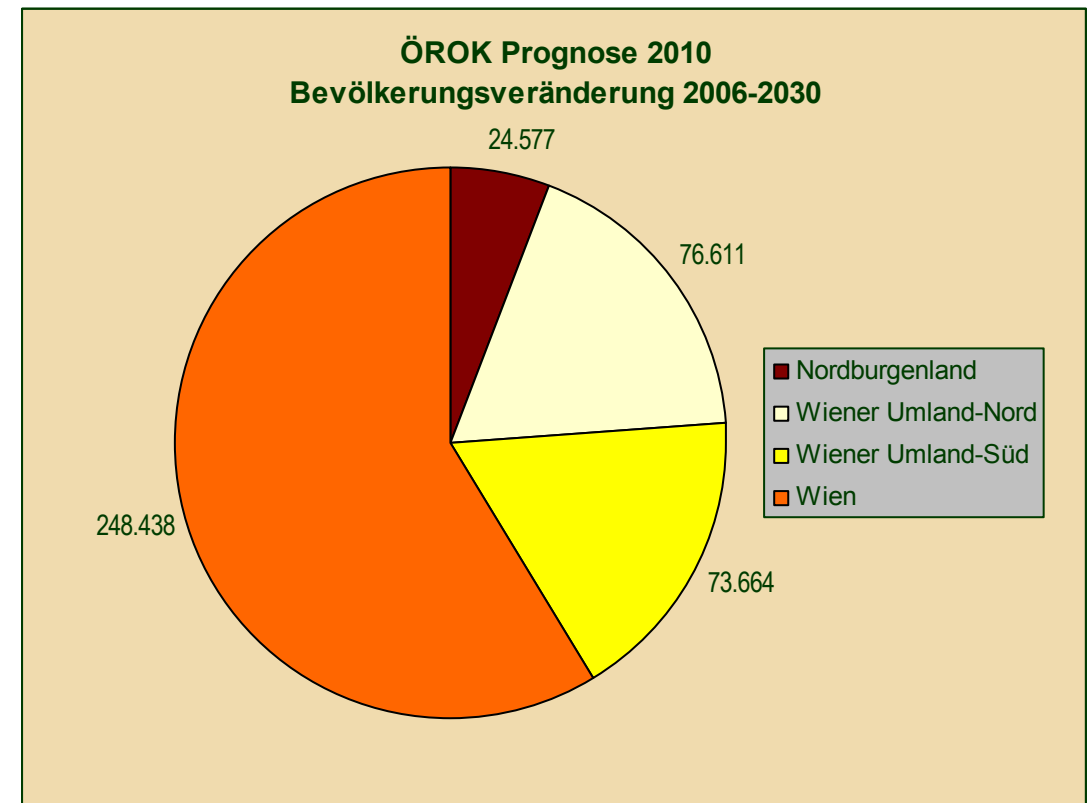
Die Stadtregion als Organismus

- Die Gemeinden in der Stadtregion haben unterschiedliche Identitäten, Qualitäten, Ressourcen und Zukunftsvorstellungen.
- Weil die Menschen ihren Alltag in der Stadtregion bewältigen müssen, sind wir auf ein gutes Zusammenspiel aller Gemeinden in der Stadtregion angewiesen – auch in Raumordnungsfragen.
- Die Frage, wie sich die Stadtregion als Ganzes und in ihren Teilen entwickeln könnte, ist wichtig für die Zukunft von Langenzersdorf.

zukunft stadregion+

Die Stadtregion in Bewegung

- Im Jahr 2035 werden laut Prognose um rund 400.000 Menschen mehr in der Stadtregion leben als 2006 (im Vergleich: Graz hat 265.000 EW).
- Das Umland wächst durch Zuwanderung aus der Kernstadt.
- Die Kernstadt wächst durch Zuwanderung aus dem übrigen Österreich und aus dem Ausland (in den letzten Jahren + 20.000 EW pro Jahr).



Quelle: Bevölkerungsprognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz 2010

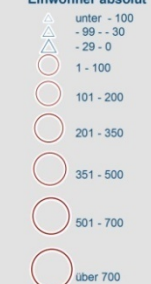
PGO-REGION

ÖROK-Prognose 2031
nach Prognoseregionen

Veränderung 2006 bis 2031
Einwohner in Prozent



Jährliche Veränderung
Einwohner absolut

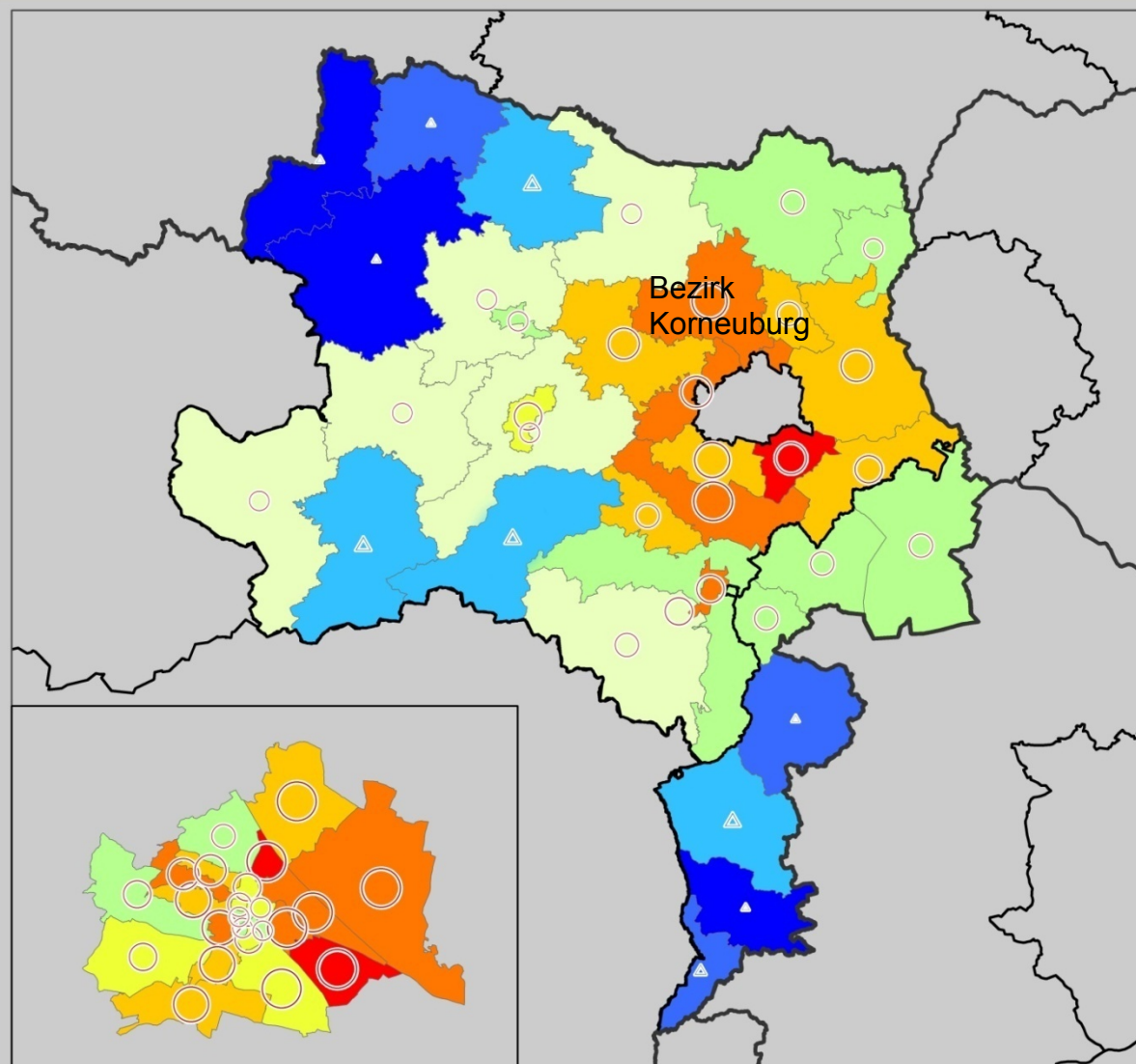


10 0 10 20 30 40 50 Kilometers



Quellen:
 • Statistik Austria, 2006
 • BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
 • GIS Burgenland
 • NOEGIS
 • Magistrat der Stadt Wien GIS

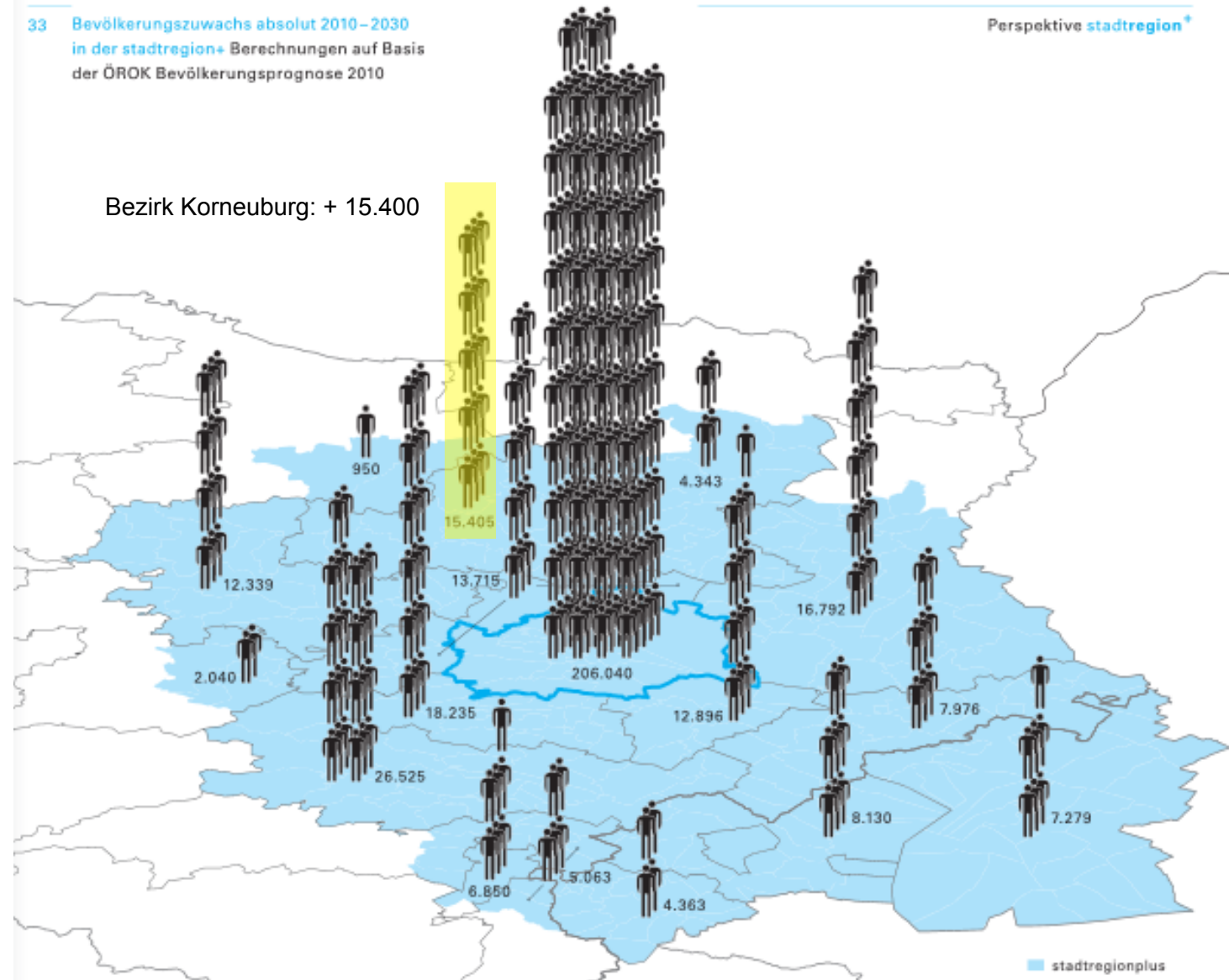
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.
 © PGO, Wien, 2007



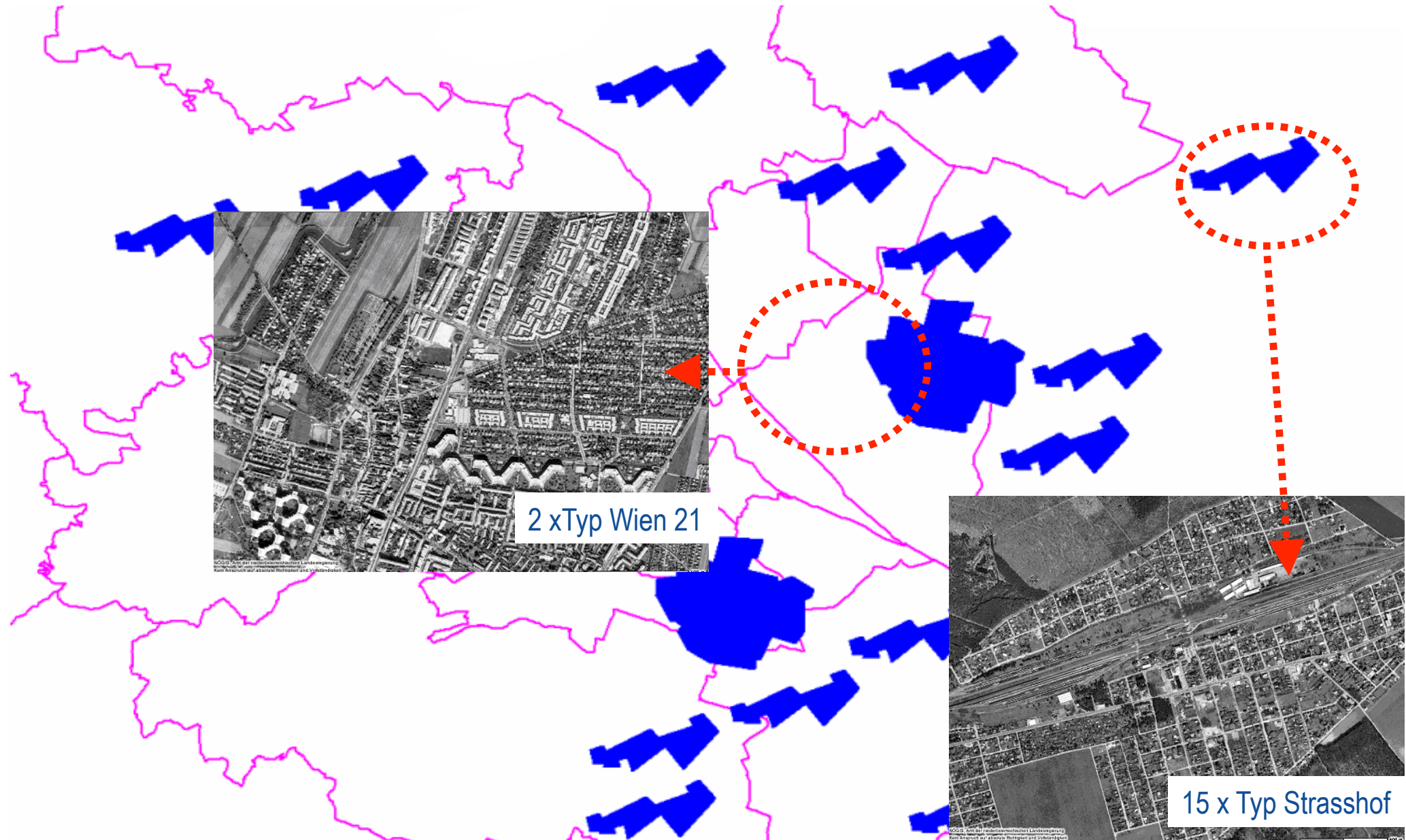
zukunft stadregion

33 Bevölkerungszuwachs absolut 2010–2030
in der stadregion+ Berechnungen auf Basis
der ÖROK Bevölkerungsprognose 2010

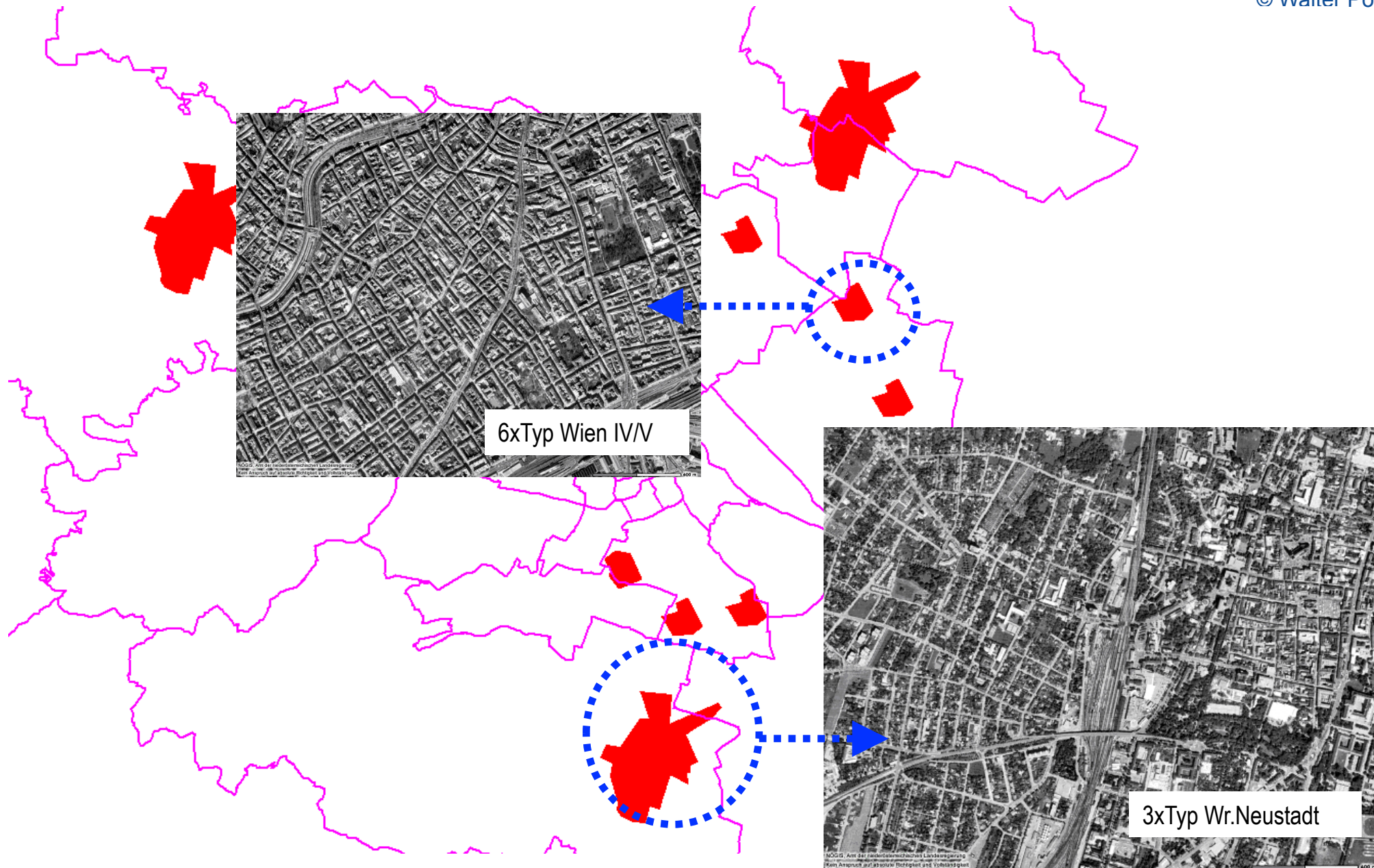
Perspektive stadregion+



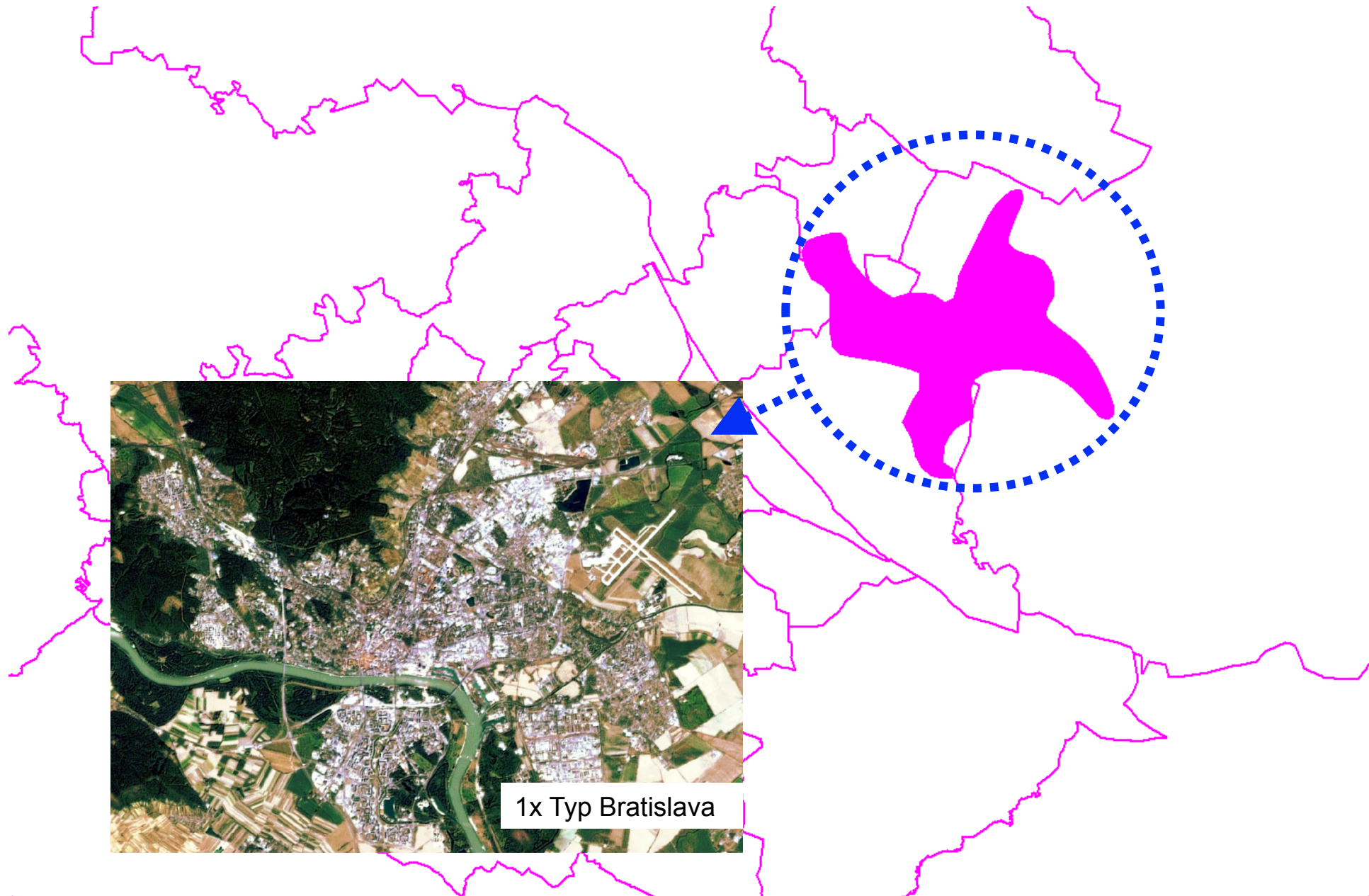
mögliche räumliche Auswirkungen des Wachstums: 15 x Strasshof und 2 x Wien XXI



mögliche räumliche Auswirkungen des Wachstums: 3 x Wiener Neustadt und 5 x Wien V und 1 x Wien IV



mögliche räumliche Auswirkungen des Wachstums: 1 x Stadt Bratislava



stadtregion+

gemeinsam geordnet entwickeln

- Der Siedlungsdruck erfordert ein abgestimmtes, strategisches Handeln der Kommunen und Länder in der Ostregion bei der räumlichen Entwicklung der Stadtregion.
- Die Landeshauptleute von Wien, NÖ und Burgenland haben eine gemeinsame „Strategie der räumlichen Entwicklung der Ostregion (stadtregion+)“ beschlossen (erarbeitet von Planungsgemeinschaft Ost).

stadregion+

Strategie „Business as usual“

- Vorteil: wenig Kooperations- und Überzeugungsarbeit
- Risiko: Zersiedelung und Verlust von Grünräumen durch weitere Baulandaufschließung

Region der langen Wege widerspricht den Klimaschutzzielen, den Energieeffizienzzielen und den Zielen der Landes- und Regionalentwicklung

hohe Kosten für die öffentliche Hand

stadregion+

Strategie „strukturierte Stadtregion“

Wachstum soll dort erfolgen, wo es aus planerischer Sicht sinnvoll ist.

Zuzug soll dort stattfinden, wo

- die Anbindung an vorhandene hochrangige Verkehrsinfrastruktur gegeben ist,
- eine gute Versorgung der Bevölkerung gewährleistet ist und
- gewidmetes Bauland zur Verfügung steht.

stadregion+

Strategie „Strukturierte Stadtregion“

Untersuchungen zur theoretischen Aufnahmekapazität zeigen:

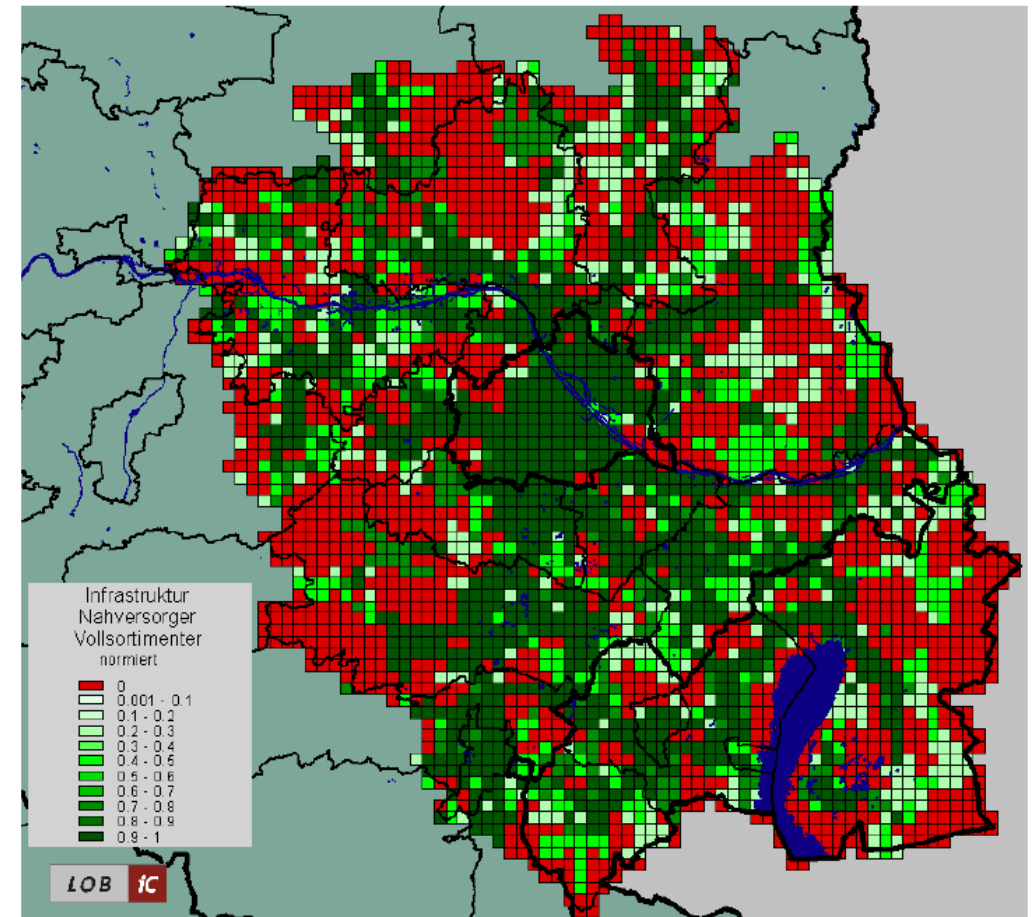
- Insgesamt kann es gelingen, die zuziehende Bevölkerung auf den vorhandenen Baulandreserven unterzubringen.
- Voraussetzung dafür ist die Mobilisierung der Baulandreserven durch siedlungspolitische Maßnahmen oder eine deutliche Erhöhung der Bebauungsdichten.

stadregion+

Strategie „Strukturierte Stadtregion“

- Modellrechnung mit 3.600 Rasterzellen von 1,5 km Länge.
 - Bewertung der Rasterzellen nach der Qualität ihrer Ausstattung (mit 13 Merkmalen) und ihrer Erreichbarkeit.
- ⇒ Je besser die Ausstattung und Erreichbarkeit, umso mehr Menschen soll die Rasterzelle aufnehmen.

Beispiel Ausstattung mit Nahversorgung

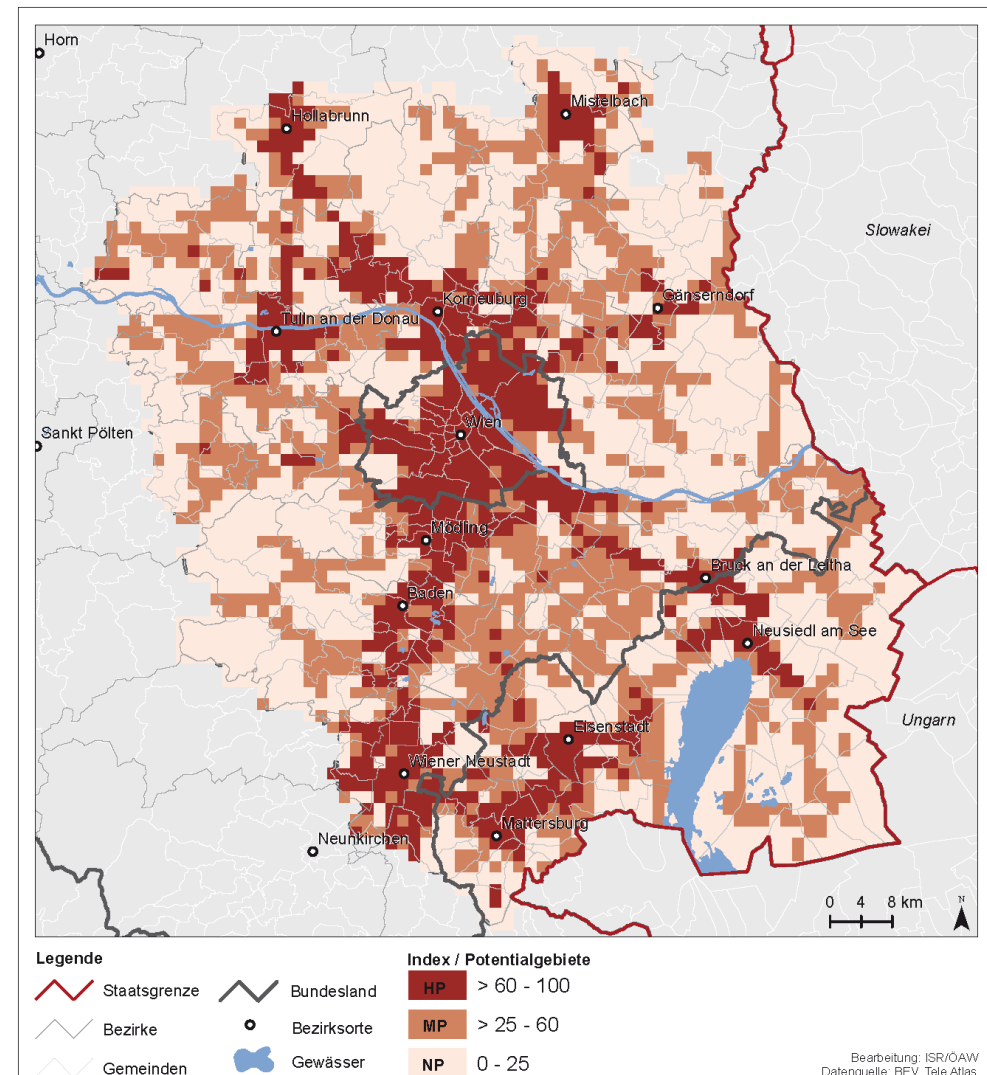


stadregion+

Die Potenzialanalyse ergibt das Bild einer „strukturierten Stadtregion“ mit

- Hochpotenzialgebieten (HP),
- Mittelpotenzialgebieten (MP) und
- Niedrigpotenzialgebieten (NP)

Deutlich wird die starke Orientierung an bestehenden Achsen und Schwerpunkten.



stadtreregion+

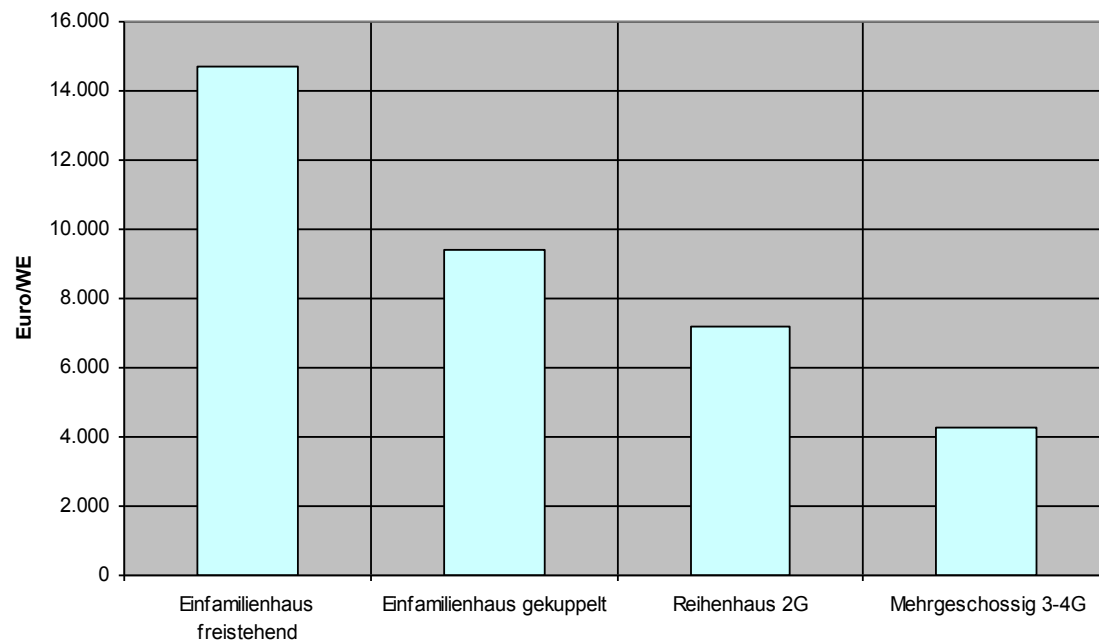
Zielzahlen der „Strukturierten Stadtregion“

- Auffüllung der Baulandreserven mit Bevölkerung:
60 % im HP, 30 % im MP, 10 % im NP
- Mobilisierbarkeit der Baulandreserven:
60 % im HP, 30 % im MP, 10 % im NP
- angestrebte Dichtewerte:
50 EW/ha im HP, 40 EW/ha im MP, 30 EW/ha im NP
+ 10 % Verdichtung in den Kernen der zentralen Orte

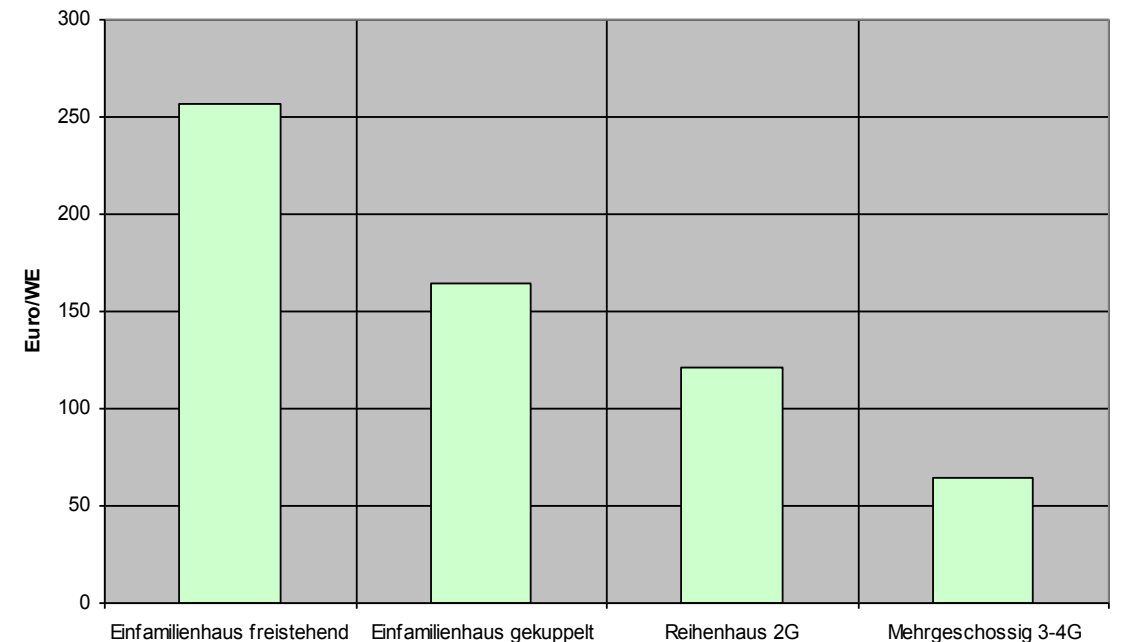
stadtregion+

es geht auch um 's öffentliche Geld

Vergleich Infrastrukturkosten/WE (im Mittel)



Vergleich Erhaltungskosten/WE und Jahr (im Mittel)



stadregion+

es geht auch um Standortkooperation

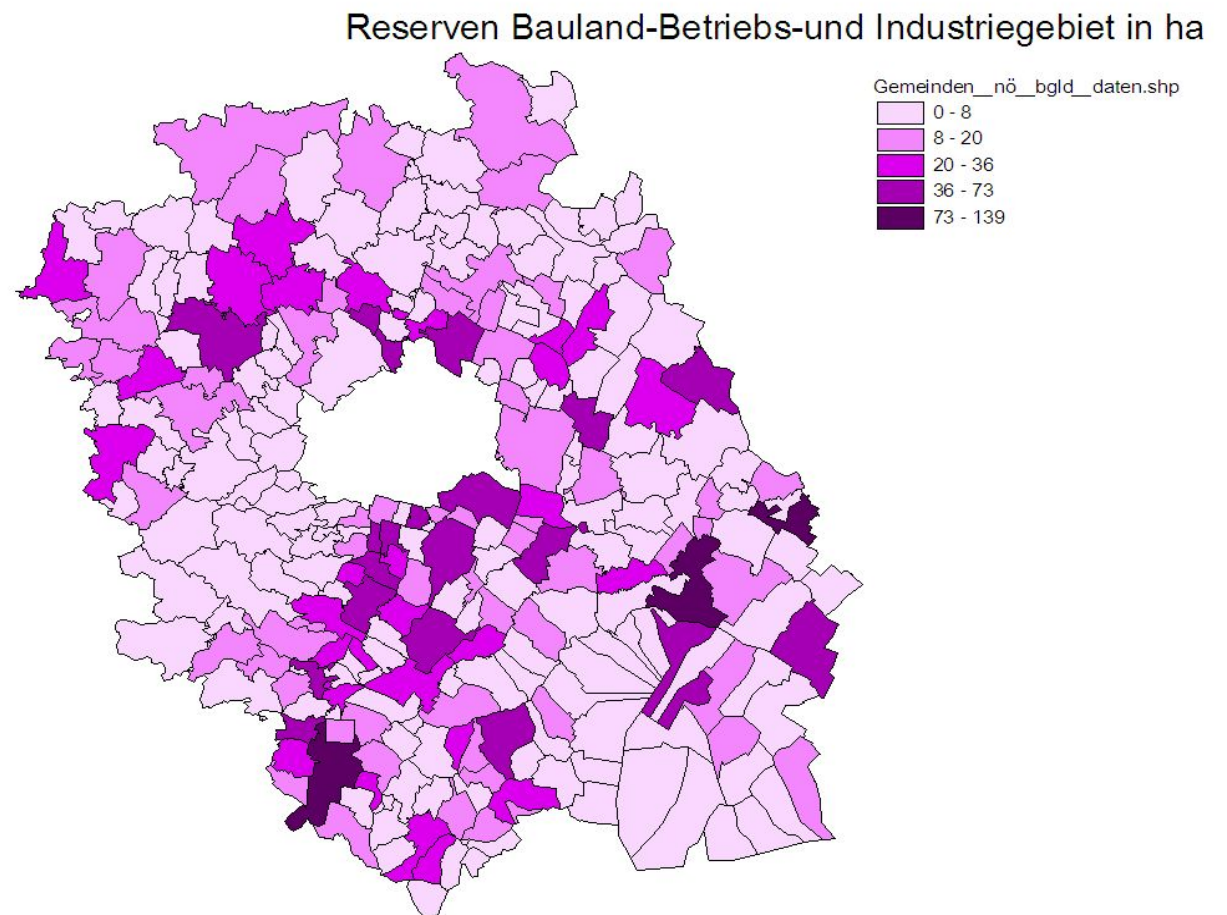
Bestand an Betriebsgebiets-/ Industriegebietsreserven

■ in NÖ und Burgenland: 8.380 ha,
davon sind 3.450 ha unbebaut.

Das entspricht

- 4832 Fußballfeldern
- 23 x Raffinerie Schwechat
- 3,5 x Flughafen Wien

■ in Wien: 360 ha unbebaut, das
entspricht 504 Fußballfeldern



stadregion+

die Strategie legt fest

Leitlinien der räumlichen Entwicklung mit

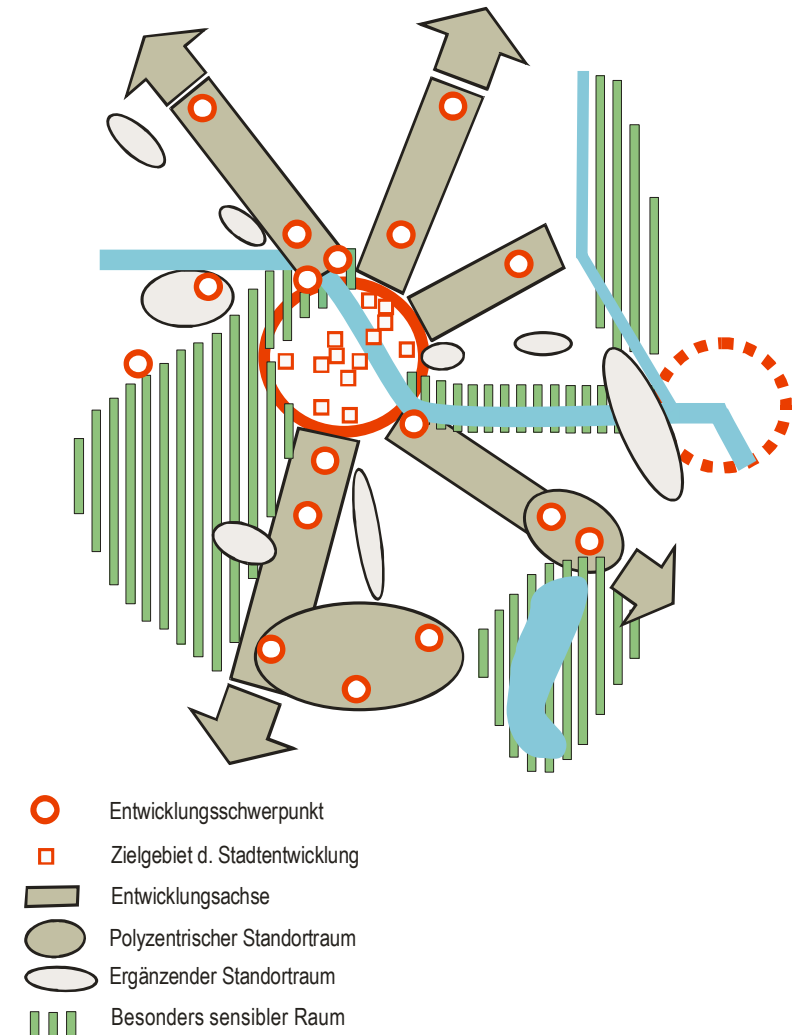
- dem räumlichen Leitbild für die Länder Wien, NÖ und Burgenland,
- den Grundprinzipien der Siedlungs- und Standortentwicklung und
- erforderlichen Aktivitäten und Initiativen („Werkzeugkiste“) zur Umsetzung der Leitlinien.

stadtreion+

Empfehlungen zum räumlichen Leitbild

Siedlungstätigkeit so steuern, dass

- Boden gespart wird,
- weniger Autoverkehr nötig ist,
- die Kosten für Infrastruktur und Energie möglichst gering ausfallen und
- großzügige zusammenhängende Grün- und Freiflächen erhalten bleiben.



stadtregion+

Grundprinzipien der räumlichen Entwicklung

- Konzentration des Ausbaus von regionalen Entwicklungszentren an Schnittpunkten des hochrangigen Schienen- und Straßennetzes..
- Erhalten der dörflichen Strukturen in Achsenzwischenräumen.
- Einschränken der Siedlungsentwicklung in landschaftlich sensiblen Gebieten
- Gliederung der Siedlungsstrukturen mit Grünräumen auch in Entwicklungsachsen und -schwerpunkten
- Vorrangige Entwicklung der Orts- und Stadtkerne
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Vermeidung von Zersiedelung an den Ortsrändern

stadregion+

Umsetzungsmaßnahmen

- Baulandmobilisierung durch aktive Bodenpolitik
- Förderung verdichteter Bauformen
- Förderung der Nutzung und Erneuerung bestehender Bausubstanz
- Förderung der Verdichtung im Bestand, insbesondere in zentrennahen Lagen
- Regionale Leitplanung